

Die Freitags-Börse war geprägt von Gewinnmitnahmen im Vorfeld des Treffens des US-Präsidenten mit seinem chinesischen Kollegen, was zu Verlusten auf breiter Front führte. Am Freitag wurden 111.000 mto meldepflichtige Verkäufe an China veröffentlicht. Das hilft natürlich die Hoffnung aufrechtzuerhalten, dass bei dem Treffen in dieser Woche etwas Positives für den US-Handel herauspringen könnte. China hat jetzt gut die Hälfte der im letzten Herbst vereinbarten Mengen an Sojabohnen in den USA eingekauft, wobei die chinesische Seite das Abkommen nie offiziell bestätigt hat. Auf der physischen Seite sind die erhöhten Mengen erwartungsgemäß noch nicht angekommen, sodass die Lieferungen von US-Sojabohnen im August im Vergleich zum Vorjahr sogar noch um 12% rückläufig waren. Dies allerdings auf ohnehin niedrigem Niveau. In der Periode Januar - August wurden 10,66 mio. mto US-Bohnen nach China verladen, was einem Rückgang um 34% zum Vorjahr entspricht. Aus Brasilien waren es in diesem Zeitraum 55,14 mio.mto, ein Zuwachs von 5%. Die Funds haben ihre große Long-Position an Sojabohnen-Futures in der letzten Woche etwas reduziert, während sie sie beim Mais sogar noch ausgebaut haben. In Brasilien kommt die Aussaat langsam voran, sodass laut Patria Agronegocios jetzt 0,73% der geplanten Fläche bestellt sind (0,64% 2025). Am Freitag gaben auch der Weizenkontrakt am CBoT nach. Hier kam die Hoffnung zum Ausdruck, dass die türkischen Bemühungen Früchte tragen, um wieder einen geregelten Getreidetransport im Schwarzen Meer zu ermöglichen. Große Weizenkäufer, wie beispielsweise Ägypten, versuchen ihre Einkäufe derweil zu diversifizieren und wollen auch mehr Weizen aus Europa kaufen. Hier wohl vornehmlich aus Rumänien, Bulgarien und Frankreich. Im Gegensatz zu den Mais- und Sojabohnen-Futures, haben sich die Funds beim Weizen anscheinend neu orientiert und ihre Position von Long auf Short gedreht. Der e-Trade handelt überwiegend etwas fester, außer beim Sojaöl, welches wohl auf die etwas nachgebenden Rohölpreise reagiert. Am Devisenmarkt bleibt der Euro unter Druck und notierte am Freitag im Tief bei 1,1453 USD. Die jüngste Zinserhöhung der US-Notenbank stützt den Dollar, zumal die Märkte weiterhin mit einer vergleichsweise restriktiven Geldpolitik in den USA rechnen.

Bras. Sojaschrotpell. 46% Prot. - fob Brake

